



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Lehrbuch des Hochbaues

Gebäudelehre, Bauformenlehre, die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, das Fachwerks- und Steinhaus, ländliche und kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung

**Esselborn, Karl**

**Leipzig, 1908**

§. 1. Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49875)

## X. Kapitel.

# Ländliche und kleinstädtische Baukunst.

Bearbeitet von

**Heinrich Stumpf,**

Architekt, Hauptlehrer an der Großh. Landes-Baugewerkschule und Assistent an der technischen Hochschule zu Darmstadt.

(Mit 157 Abbildungen.)

**§ 1. Einleitung.** Der Bautätigkeit auf dem Lande, sowohl in Ortschaften als in Landstädtchen, der man in neuerer Zeit wieder ein mehr künstlerisches Gepräge zu verleihen bemüht ist, die bildend, fortschrittlich und segensreich auf die ländliche Bevölkerung einwirken soll und kann, sei neben den städtischen und monumentalen Bauten ein Platz für sich in diesem Lehrbuche angewiesen.

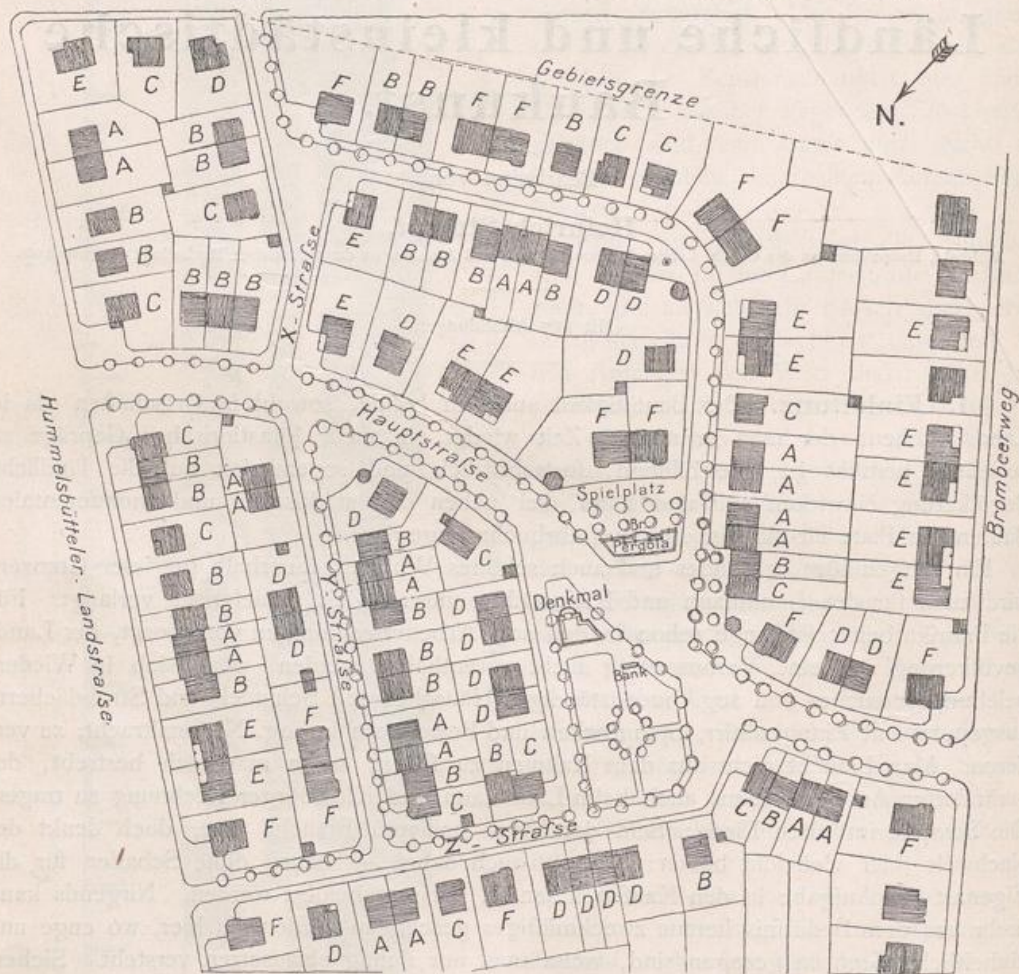
Ein zeitgemäßes, gesundes und auch schönes Wohnen, innerhalb gewisser Grenzen, wird auch für den Landmann und Kleinstädter unserer Zeit gebieterisch verlangt. Für die Fabrikarbeiter ist lange schon in den sog. Arbeiterwohnungen vorgesorgt, der Landbevölkerung soll eine Verbesserung nicht vorenthalten werden, ohne sich in Wiederbelebungsversuchen von sog. bodenständigen Häuschen mit Schindel- und Strohdächern, ausgeputzt mit Zinngeschirr, Spinnrocken und Bewohnern in sog. Nationaltracht, zu verlieren. Man braucht nicht aus dem Rahmen zu fallen, wenn man sich bestrebt, der veränderten Art des Lebens auch beim Landmann und Kleinbürger Rechnung zu tragen. Die Strophe im alten Liede: Seid der Väter heiligem Brauche treu, doch denkt der Nachwelt (hier vielleicht besser: Mitwelt) auch dabei — kann, ohne Schaden für die Eigenart der Aufgabe in den Kauf nehmen zu müssen, befolgt werden. Nirgends kann mehr aus dem Bedürfnis heraus zweckmäßiges geschaffen werden als hier, wo enge und einheitliche Grenzen gezogen sind, wenn man nur richtig einzusetzen versteht. Sicherheit gegen Wind, Wetter und Feuersgefahr — feste Wände, feste Dächer und sicherer Herd — bei gefälliger Außenseite und gesunder Anlage und Raumverteilung innerhalb der Umfassungswände der Häuser werden verlangt, handle es sich um Neuanlagen von Kolonien, Dorfgemeinden oder Landstädtchen. Eine bestimmte Stilweise spielt dabei keine Rolle, das Bedürfnis meistert hier und gibt sie an, d. h. sie entwickelt sich gewissermaßen von selbst.

Das Steinhaus und das Fachwerkshaus können für die einschlägigen Bauten herangezogen werden, ihre Formensprache richtet sich nicht zum wenigsten nach dem Geldbeutel. Was Übung in einer bestimmten Gegend geworden ist, daran möge festgehalten werden, nur nicht am Schlendrian, wo solcher herrscht. Die Anknüpfung an die jüngste

Zeit, in der es noch feste Ausdrucksweisen in der Architektur gab, dürfte zu suchen sein und an diese angeschlossen werden, das ist an die Zeit zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Einfach, sachgemäß, gut und billig, bei einem gesunden baukünstlerischen Empfinden — sei die Losung für die folgenden Ausführungen.

**§ 2. Kleine Wohnhäuser.** Zuerst sei die Bebauung eines Grundstücks für die Anlage kleiner Wohnhäuser ins Auge gefaßt und an einem Beispiel erläutert, das von einem Bauverein in Hamburg gegeben wurde (vgl. Abb. 1), dem der Idealplan einer

Abb. 1. Bebauungsplan für kleine Häuser. Architekt STUMPF. (Preisgekrönter Entwurf.)



Dorfanlage in seinen baulichen Beständen folgen soll, die neben dem schlichten Wohnhaus die Kirche mit dem Pfarrhof, die Schule, das Wirtshaus, das Herrenhaus und noch die zum Orte gehörige Eisenbahnstation mit einem Bahnwartshaus enthält.

Bei der Beamten- und Arbeiterkolonie sind Häuser mit Zwei-, Drei- und Vier-Zimmerwohnungen, Küche und Zubehör angenommen, die als freistehende Einzelbauten, als Doppelhäuser, Eckhäuser oder Gruppenbauten herzustellen sind, wobei die Frontlänge mit 30 m nicht überschritten werden soll. Dabei verfolgte der oben erwähnte Bauverein den Zweck, den niedern Beamten und Kleinbürgern, bzw. den Arbeitern, ein eigenes Heim zu schaffen, das ihren Einkommen und Verhältnissen entspricht. Mit andern